



20 Jahre Verein Minergie: Festrede von Hans Hofmann an der Jubiläumsfeier vom 28. Juni 2018

Die Anfänge von Minergie vor 20 Jahren

Der Verein Minergie wurde 1998 gegründet. An der Schnittstelle zwischen Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit hat sich Minergie als wichtiger Faktor für die nachhaltige Energiezukunft der Schweiz etabliert. Über eine Million Menschen benutzen Minergie in ihrem Alltag. Zertifiziert sind bereits über 46 000 Gebäude. Die Jubiläumsfeier zum 20-jährigen Bestehen des Vereins Minergie fand am 28. Juni 2018 im Hotel Grimsel Hospiz statt (vgl. auch HK-GT 8/18, S. 20-21). Einer der Redner war Hans Hofmann, alt Ständerat, Regierungsrat und Energiedirektor des Kantons Zürich 1991–1999. Seine Rede ist hier abgedruckt.

Redner: Hans Hofmann

«Geschätzte Anwesende, zuerst möchte ich für die Einladung zur heutigen Jubiläumsfeier ganz herzlich danken. Der Geschäftsleiter des Vereins Minergie, Herr Andreas Meyer, hat mich gebeten, etwas über die Entstehungsgeschichte zu erzählen, denn Minergie begann ja lange vor der Vereinsgründung. Als damaliger Energiedirektor des Kantons Zürich war ich am Ursprung oder an der Geburt von Minergie hautnah mit dabei.

Ganz am Anfang war Dr. Ruedi Kriesi, damals Leiter der Energiefachstelle des Kantons Zürich. Er machte sich viele Gedanken zum Energiesparen, lange bevor in der Volksabstimmung vom 23. September 1990 der Energieartikel in der Bundesverfassung verankert wurde. Der Bund lancierte daraufhin das Programm Energie 2000 und begann, unter dem Namen «DIANE Öko-Bau» Richtlinien für Gebäude zu entwickeln. Zu diesem Zeitpunkt war Ruedi Kriesi längst zur Tat geschritten!

Zusammen mit einem Architekten entwickelte er das Null-Heizenergie-Haus. Die beiden realisierten im Jahr 1990 in Wädenswil eine Siedlung von Einfamilienhäusern mit diesem Standard, darunter auch jenes von Ruedi Kriesi. Energiesparen ohne Komfortverlust lautete das Credo. Neben starker Dämmung, intelligenten Heizsystemen und Warmwasseraufbereitung war vor allem die sogenannte Komfortlüftung revolutionä-

när. Nicht die Fenster aufsperrn, sondern vorgewärmte Frischluft zuführen. Dazu gesellte sich ein Freund von Ruedi Kriesi, der leider 2010 verstorbene Heinz Uebersax mit seiner Firma UC Uebersax Consulting. Herr Uebersax war ein hervorragender Betriebswirtschaftler und ein Spezialist für Marken. Er erkannte sofort die Zukunftschancen der energieeffizienten Technik und kreierte die Marke ComfoHome.

Ruedi Kriesi und Heinz Uebersax überzeugten verschiedene Bauherren und Architekten, sodass zu Beginn der 1990er-Jahre einige ComfoHome-Bauten entstanden. Die Marke ComfoHome wurde aber nicht zum durchschlagenden Erfolg. Trotz des zutreffenden Begriffs bestand bei den Leuten eine gewisse Zurückhaltung und Skepsis, denn die Energiepolitik jener Zeit verlangte von den Bauherren Opfer zugunsten des Energiesparens.

Die Marke «MINERGIE»

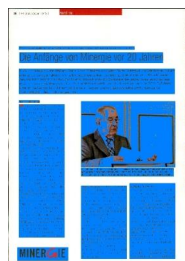
Es war dann wiederum Heinz Uebersax, welcher die Marke «MINERGIE» erfand. Durch die Verbindung von Energieeffizienz mit Komfort und Gebäudewert, sollte das eher negative Bild der rationellen Energieanwendung korrigiert werden. Am 11. April 1995 wurde der Begriff Minergie im Zofinger Tagblatt erstmals öffentlich erwähnt.

Ruedi Kriesi und Heinz Uebersax definierten die entsprechenden Gebäude-

standards und publizierten diese im August 1995. Im Sommer 1996 stellte Ruedi Kriesi seine Idee eines Labels für Minergiebauten erstmals der Konferenz der kantonalen Energiefachstellenleiter vor.

Herr Uebersax als gewiefter Geschäftsmann liess im November 1996 beim Bundesamt für geistiges Eigentum die Marke MINERGIE (in Grossbuchstaben!) auf seinen Namen als schweizerische Marke eintragen und schützen. Zugleich erteilte er in einer Lizenzvereinbarung dem ATAL, dem vorgesetzten Amt der Zürcher Energiefachstelle das Recht, über die Marke Minergie zu nicht kommerziellen Zwecken frei zu verfügen.

Eigentlich schwebte den Herren Uebersax und Kriesi vor, die Marke Minergie als ein umfassendes Label – also nicht nur für Bauten, sondern z.B. auch für Autos, Haushaltsgeräte, Beleuchtungen usw. – zu nutzen. Das hätte dann allerdings durch den Bund geschehen müssen. Das Bundesamt für Energiewirtschaft ging aber seine eigenen Wege. Daraufhin beschränkte man sich auf das Ziel, Minergie zu einer kantonalen Marke für Energieeffizienz im Gebäudebereich zu machen. Persönlich wurde ich im November 1996 von Ruedi Kriesi und seinem damaligen direkten Vorgesetzten, dem Chef des ATAL, über diese Absichten informiert. Dabei hörte ich zum ersten Mal den Begriff Minergie. Ich reagierte



eher zurückhaltend. Da kommt wieder so ein grünes Anliegen auf dich zu – dachte ich – und es sollte erst noch alles möglichst rasch vorwärtsgehen. Das machte mich stutzig und ich wollte mir das nochmals in Ruhe überlegen.

Sechs Wochen später fand dann eine weitere Besprechung in meinem Büro statt, diesmal mit den Herren Ruedi Kriesi und Heinz Uebersax. Die beiden brauchten mich aber nicht mehr zu überzeugen, denn ich war jetzt überzeugt. Das Vorhaben, ein Label zu kreieren und damit Bauten auszuzeichnen, welche gleichzeitig strenge Energie-Standards erfüllten, den Komfort verbesserten und einen erhöhten Wert versprachen, überzeugte mich.

Ein erster Faltprospekt, welcher sich an Bauherren und Architekten richtete, wurde vom Zürcher ATAL schon 1996 herausgegeben. Die Zeit von Pilotprojekten war vorbei und mit der praktischen Anwendung der Marke Minergie wurde gestartet.

Wichtig war es nun, die anderen Kantone mit an Bord zu holen. Uns war klar, dass der Kanton Zürich dies allein nur schwer schaffen würde. Also fragten wir den Kanton Bern an, ob er nicht mit ins Boot kommen wolle, um der guten Sache zum Durchbruch zu verhelfen.

Der Kanton Bern hat Ja gesagt, und die damalige Berner Bau- und Energiedirektorin Frau Dori Schaer war begeistert und stand voll und ganz hinter Minergie.

Als Erstes haben wir die geschützte Marke Minergie seinem Besitzer, Heinz Uebersax, abgekauft. Im Juni 1997 wurde die Marke auf die Kantone Bern und Zürich als Eigentümer übertragen. Kaufpreis und alle Kosten wurden hälftig geteilt und auch heute noch sind die Kantone Bern und Zürich Eigentümer der geschützten Marke Minergie.

Die Marke wurde jetzt von beiden Kantonen betrieben, wobei die Geschäftsstelle bei der Energiefachstelle des Kan-

tons Zürich verblieb. Ich selbst habe danach im Kanton Zürich bei einigen grösseren Minergie-Bauten das Label pressewirksam verleihen können. Es war eine schöne Plakette, welche meist im Eingangsbereich an der Gebäudefassade angebracht wurde. Dr. Eduard Kiener, damaliger Direktor des Bundesamts für Energiewirtschaft (BEW), bezeichnete die Plakette später humorvoll als «Kriesi-Orden».

Minergie wurde mehr und mehr bekannt und Ruedi Kriesi konnte auch seine Kollegen, die Energiefachstellenleiter der Kantone, von der Sache vollends überzeugen. Ein weiterer Faltprospekt erschien 1997, auf welchem fast sämtliche kantonalen Energiefachstellen als Herausgeber aufgeführt waren. Im Januar 1998 wurde von den Herren Kriesi und Uebersax das genaue Konzept Minergie verfasst und gemeinsam von den Kantonen Bern und Zürich herausgegeben.

Nun galt es, das Verhältnis mit dem Bund definitiv zu klären. Am 30. April 1998 trafen sich meine Berner Kollegin Dori Schaer und ich mit dem BEW-Direktor Eduard Kiener im Hotel Schweizerhof in Bern. Eduard Kiener bekräftigte uns gegenüber, dass der Bund Minergie eine sehr gute Sache finde, dass er die Marke aber nicht durch sein Bundesamt betreiben wolle. Er würde es aber sehr begrüßen, wenn Minergie als kantonales Label von sämtlichen Kantonen angewendet würde. Herr Eduard Kiener sicherte uns seine volle Unterstützung zu.

Gestärkt durch die Anerkennung und die Unterstützung des Bundes beschlosssen wir, das Geschäft Minergie an der nächsten Energiedirektorenkonferenz (EnDK) auf die Traktandenliste setzen zu lassen.

Vorgängig kam es am 30. Juni 1998 zu einer Kick-off-Sitzung in dem Büro von Eduard Kiener. Anwesend waren neben

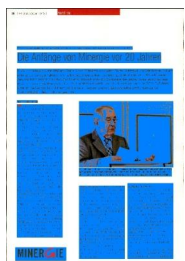
Regierungsrätin Dori Schaer und mir nicht nur unsere Energiefachstellenleiter, sondern auch die Verantwortlichen unserer Hochbauämter. Es war wichtig, diese zu sensibilisieren, zu überzeugen und an Bord zu holen. Es sind die Hochbauämter, welche die kantonseigenen Bauten erstellen und renovieren und diese sollten zukünftig als gutes Beispiel vorangehen und wo immer möglich den Minergie-Standard anwenden.

Am 20. August 1998 fand dann die alles entscheidende Sitzung der EnDK statt. Regierungsrätin Dori Schär hat in das Geschäft eingeführt und Ruedi Kriesi hat das Konzept in einem Referat detailliert vorgestellt.

Es waren nicht alle Kolleginnen und Kollegen auf Anhieb begeistert. Es gab kritische Stimmen und Fragen und ich hatte schon Angst, dass es – wie am Anfang bei mir – zu einer sogenannten Besinnungsphase kommt, welche dann die Sache verzögern würde.

Aber dann kam die Rettung! Moritz Steiner ergriff das Wort. Er war Leiter der Energiefachstelle des Kantons Wallis und Präsident der Konferenz der Energiefachstellenleiter und nahm von Amts wegen an der EnDK teil. Mit sehr überzeugenden Worten legte Moritz Steiner dar, welche gute und wichtige Sache Minergie für eine nachhaltige Energiepolitik der Kantone im Gebäudereich sei und was für ein grosses Energiesparpotenzial darin stecke. Alle kantonalen Energiefachstellen würden das unterstützen. Nicht nur Bern und Zürich, sondern auch andere Kantone hätten längst begonnen, Minergie anzuwenden.

Ich werde nie vergessen, wie Moritz Steiner mit seinem Walliser Hochdeutsch zum Schluss noch sehr eindringlich unterstrich, dass es eine Desavouierung sämtlicher Energiefachstellen der Kantone wäre, heute dem Antrag der Kantone Bern und Zürich nicht zu-



zustimmen.

Danach gab es keine Wortmeldungen mehr und Minergie wurde von den Energiedirektorinnen und -direktoren der Kantone sowie des Fürstentums Liechtenstein, welches ja auch Mitglied der Konferenz ist, unterstützt. Es wurde ohne Gegenstimme beschlossen, zu diesem Zweck einen Verein zu gründen, welcher sich dann eine Geschäftsstelle aufbauen sollte. Bis es so weit war, führte die Energiefachstelle des Kantons Zürich weiterhin die Geschäfte von Minergie für alle Kantone.

Vereinsgründung

Wiederum waren es Ruedi Kriesi und Heinz Uebersax, welche alle Vorbereitungen für die Vereinsgründung trafen: Statuten, Budget, Businessplan, Normen, Reglemente, Kommunikationskonzept und anderes mehr. Es wurde nach Vorstandsmitgliedern gesucht, sowohl bei den Energiedirektoren, den Fachstellen, den Bundesämtern wie auch in der Privatwirtschaft.

So konnte am 21. Oktober 1998 die Gründungsversammlung des Vereins Minergie stattfinden. Es war Ruedi Kriesi, der die Versammlung vorbereitet hatte und die Begrüssung vornahm. Es wurde ein Tagespräsident gewählt und danach der Vorstand konstituiert. Erster Präsident des Vereins wurde Regierungsrat bzw. Minister Pierre Kohler aus dem Kanton Jura, damals Präsident der EnDK. Später wurde dann die Geschäftsstelle eröffnet und Herr Franz Beyeler war erster Geschäftsleiter.

So, meine sehr verehrten Damen und Herren, das war sie, die Entstehungsgeschichte von Minergie, vom Anfang bis zur Vereinsgründung.

Zum Schluss ist es mir ein Anliegen, noch Danke zu sagen: Danken möchte ich allen voran Dr. Ruedi Kriesi. Er ist der eigentliche Vater von Minergie. Ich

danke ihm für seine enorme Arbeit, die ich aus nächster Nähe mitverfolgen konnte und die er – notabene – neben seiner erfolgreichen Tätigkeit als Leiter der Energiefachstelle leistete. Ich danke ihm aber auch für seine Weitsicht sowie für seine Hartnäckigkeit und Beharrlichkeit, ohne die wir nicht so schnell so weit gekommen wären. Herzlichen Dank Ruedi! Ich danke auch seiner Frau Barbara sowie Frau Therese Uebersax, die beide während vielen Jahren unter den regelmässigen Arbeitswochenenden ihrer Ehegatten zu leiden hatten. Besonders herzlich danke ich meiner damaligen Berner Kollegin Regierungsrätin Dori Schaer. Ich danke ihr für ihre grosse Unterstützung, für ihre vielen wertvollen Inputs, für die ausgezeichnete Zusammenarbeit sowie für unsere durch die intensiven Minergie-Kontakte entstandene damalige Verbundenheit. Gemeinsam waren wir ein starkes Team!

Weiter danken möchte ich Dr. Eduard

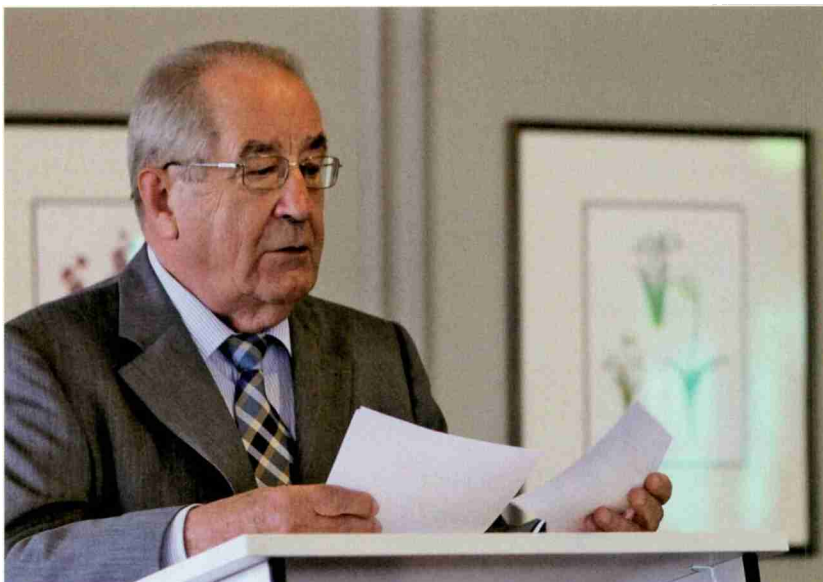
Kiener, welcher mit schützender Hand hinter Dori Schaer und mir stand. Seine uneingeschränkte Unterstützung war für uns äusserst wichtig und wertvoll sowie mitentscheidend für das gute Gelingen.

Ganz herzlich danke ich dem damaligen Präsidenten der Konferenz der Energiefachstellenleiter Moritz Steiner. Ohne seinen Mut und ohne seine Überzeugungskraft wäre der Verein nicht so schnell und so reibungslos entstanden.

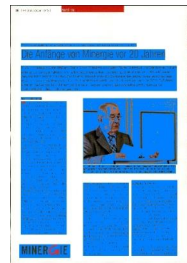
Mein letzter, dafür aber umso herzlicher Dank gilt allen meinen damaligen Kolleginnen und Kollegen der EnDK. Sie waren der alles entscheidende Faktor für das Zustandekommen dessen, was wir heute feiern dürfen.

Ich gratuliere dem Verein Minergie herzlich zum 20. Geburtstag und wünsche ihm weiterhin grossen Erfolg und alles Gute für die Zukunft!» ■

www.minergie.ch



Hans Hofmann, alt Ständerat, während seiner Rede zur Jubiläumsfeier von Minergie am 28.6.2018 auf dem Grimsel. Zum Zeitpunkt der Entstehung von Minergie war er Baudirektor im Kanton Zürich und deshalb als erster politischer Vertreter der Marke mit der Entstehungsgeschichte bestens vertraut.

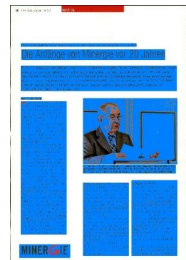


MINERGIE



Die Minergie-Standards beruhen auf den technischen Prinzipien der 1990 gebauten Null-Helzenergie-Siedlung in Wädenswil, die Ruedi Kriesi als Energie-Ingenieur mit dem Architekten Ruedi Fraefel realisiert hat. (Bild: Béatrice Devène, kleines Bild: Ruedi Kriesi)

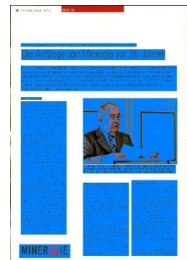




Anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums erhalten Heinz Uebersax (rechts, Ende 2010 verstorben) und Ruedi Kriesl von Peter C. Beyeler, dem damaligen Aargauer Regierungsrat und Vereinspräsidenten, als Gründerväter von Minergie je ein Zertifikat des Minergie-Standards für Pioniertaten.



Anlässlich der Ehrung der Ehemaligen an der Jubiläumfeier 2018 erinnert Ruedi Kriesl (rechts) an den kalten Wind, der vor der Verbreitung von Minergie jedem Verkäufer energieeffizienter Bauten entgegenblies. Neben ihm, von rechts: Barbara Kriesl, Therese Uebersax und Franz Boyeler (erster Minergie-Geschäftsleiter).



Ein wichtiges Element der Minergie-Häuser für den Komfort und den tiefen Energieverbrauch ist die Lüftung mit Wärmerückgewinnung. In der Wädenswiler Siedlung sind davon die Bodengitter für die vorgewärmte Zuluft im Raum sichtbar. Die Verbindung von Komfort und Energie hat die Marke so erfolgreich gemacht, indem das frühere Bild des spartanischen Energiesparhauses dem des effizienten Hauses mit hoher Wohnqualität und hohem Marktwert gewichen ist. (Bild: Béatrice Devène)